

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Band: 5 (1915)

Heft: 1-2

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Autor: Hoffmann-Krayer, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen.

J. G. Stebler, *Sonnige Halben am Böttchberg*. Mit 95 Abb. (Beil. z. Jahrb. des S. A. C. Bd. XLIX), 1913. [Erschienen 1914.] VIII + 119 S. Lex. 8°.

Wieder eine der ausgezeichneten „Monographien aus den Schweizeralpen“, die an dieser Stelle kaum mehr einer besonderen Empfehlung bedürfen. In der Ergologie tritt, dem Forschungsgebiet des Verfassers entsprechend, die Bewirtschaftung des Landes in den Vordergrund; aber auch hier schon stoßen wir auf manchen volksthümlich bedeutungsvollen Brauch, so die Alpbesegnung durch den Priester und den Betruf des Sennen (S. 51), die Alptesseln (S. 50); den kühnen, in das hohe Mittelalter zurückreichenden Bewässerungsanlagen wird ein besonderes Kapitel gewidmet (S. 54 ff.); bei der Landwirtschaft kommen die primitiven Mühlen (S. 85), bei der Viehwirtschaft das „Schafessen“ und der „Schäfermontag“ (S. 91 fg.) zur Sprache.

Aber auch sonst ist das Buch reich versehen mit volksthümlichen Beobachtungen. Sagen finden sich an 24 Orten eingestreut. Daneben haben wir uns gemerkt: Aufzeichnungen über den Hausbau (S. 66 ff.), alte Inschriften (S. 68 ff.) und Hauszeichen (S. 113), über Nahrung (S. 51. 74. 84 ff.), Mahlzeiten (S. 87) und Kleidung (S. 88), über den Schutz des Hauses (S. 87); ferner über Kirchenbesuch (S. 104), Bruderschaften (S. 30) und Schützenzünfte (S. 103), Liebe, Hochzeit, Geburt, Taufe (S. 100 ff.), Tanz, Fastnacht (S. 105) und Neujahrssingen (S. 111); der Volksmund ist vertreten durch Ortsneckereien (S. 25), Sprichwörter, Grußformeln, Wetterregeln (S. 110 fg.), ein Tischgebet (S. 88) u. a., die Volksdichtung außer den genannten Sagen durch einige Volkslieder (S. 39, 111)¹⁾ und Kinderreime (S. 103, 111). Endlich finden wir Notizen über Tauf- und Familiennamen (S. 112) und Vereinzelt (allerdings sehr spärlich) über die Mundarten (S. 109).

E. Hoffmann-Krayer.

Franz Heinemann, *Weltliche Gebräuche und Sitten*. (Bibliographie der Schweiz. Landeskunde Fasc. V 5: Kulturgeschichte und Volkskunde, 5. Heft). Bern (R. F. Wyß) 1914. XXXIII + 540 S. 8°.

Der vorliegende Band schließt Heinemanns Bibliographie ab. Er ist in der Anordnung und dem ganzen Habitus gleich gehalten, wie seine Vorgänger. Auch hier wieder ein gewaltiges bibliographisches Material, das auf zahlreiche wertvolle Quellen aufmerksam macht, die selbst dem Spezialforscher unbekannt geblieben sind; aber leider ein gewisser Mangel an kritischer Sichtung und Gründlichkeit. Man wird es mit wohl kaum als verlegte Eitelkeit auslegen, wenn ich rüge, daß die einzigen zusammenfassenden Darstellungen schweizerischen Volksbrauchs, mein Artikel im „Geogr. Lexikon“ und mein Büchlein „Feste und Bräuche des Schweizervolks“ in dieser Bibliographie fehlen, daß das einzige Spezialorgan, das „Schweizerische Archiv für Volkskunde“, nicht nur ungenau zitiert, sondern auch sehr lückenhaft benützt ist, und daß die Monatschrift „Schweizer Volkskunde“, soweit ich nachprüfen konnte, nicht einmal angeführt,

¹⁾ Wäre das Volkslied von der Baltschiedereschlacht, das im Bruchstück mitgeteilt ist, nicht ganz erhältlich?

geschweige denn erzerpiert ist. Ferner ist die Bibliographie in Pauls Grundriß¹⁾ nicht von „Merz“, sondern von Mogk, die Besprechung meiner „Volkskunde als Wissenschaft“ nicht von „Starck“, sondern von Strack; die auf S. 7 erwähnte Tischzucht ist eine Übersetzung aus dem Lateinischen; ebendort muß es statt „amore“ heißen „anno 20“. Unbegreiflich ist, daß Brants Narrenschiff lateinisch zitiert wird und dabei die Anmerkung steht: „Erstmals 1497 in Basel lateinisch gedruckt“. Sollte S. wirklich nicht wissen, daß das „Narrenschiff“ von Brant in deutschen Versen abgefaßt und von Locher ins Lateinische übersetzt worden ist? Die erste deutsche Ausgabe erschien 1494. Auch hätte von Neuausgaben nicht die mangelhafte aus Scheibles „Kloster“, sondern die Zarnkes zitiert werden müssen. Dies nur einige rein zufällig herausgegriffene Beispiele.

Abgesehen aber von diesen Ungenauigkeiten dürfen wir dem Verf. dankbar sein für die zahlreichen, mit ungeheurem Fleiß zusammengebrachten Titel und Zitate aus teilweise schwer zugänglichen Quellen, und namentlich ist erfreulich das ausführliche alphabetische Register der Autoren und Sachen zu diesem und dem 1. Bande.

E. Hoffmann-Krayer.

Otto Hartmann, Im Zauber des Hochgebirges. 2. und 3. verbesserte und wesentlich vermehrte Auflage. Mit 884 teils farbigen Abbildungen, bunten Tafeln und Karten. Regensburg (G. J. Manz) v. J. [1914]. 975 S. 4^o. Preis: br. M. 22. — geb. M. 26. —

Ob schon nicht volkstkundlich im eigentlichen Sinne des Wortes möge doch dieses Werk unsern Lesern, die mit dem Interesse für das Volkstum gewiß auch die Liebe zu der Erhabenheit der umgebenden Natur verbinden, auf das angelegentlichste empfehlen. Es klingt ein Ton wärmster Naturfreude durch diese Schilderungen der großartigen Hochgebirgswelt sowohl wie des lieblichen Vorberggeländes. Das Hauptgewicht wird naturgemäß auf die oberbairischen und österreichischen Alpengebiete gelegt, aber auch der Schweiz, als der „Hochburg Europas“ wird ein besonderer Abschnitt gewidmet. Daß hier gewisse Ungleichheiten und Inkonsequenzen sich bemerkbar machen, wird man dem ausländischen Verfasser nicht verargen können. So würde man in einem Werke über den Zauber des Hochgebirgs die ausführlichen und etwas nüchternen Schilderungen der Städte, wie Zürich und Genf, ihrer Bildungsanstalten, deren Frequenz u. a. m. gerne vermissen, zu gunsten einer Darstellung der prächtigen, eigenartigen Juralandschaft von Basel bis Neuenburg. Gewiß gehören auch die Städte in das Landschaftsbild: doch sollten sie nur von diesem Standpunkt aus betrachtet werden, und namentlich sollten dann so hervorragend malerische Städte wie Basel und Neuenburg nicht vergessen werden. Es wäre dies für eine Neuaufgabe, die wir dem schönen Werke gern wünschen, in Betracht zu ziehen.

E. Hoffmann-Krayer.

¹⁾ Die angeführte Seitenzahl stimmt zur 2. Aufl. des „Grundrisses“; dann müßte aber als Erscheinungsjahr nicht 1892, sondern 1900 anzugeben sein.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Basel. - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Augustinergasse 8, Basel.

Für Mitglieder (Jahresbeitrag 3 Fr.) gratis.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, Bâle. - Administration: Société suisse des Traditions populaires, Augustinergasse 8, Bâle.

Gratuit pour les sociétaires (cotisation annuelle 3 frs.).